

Rostock, 9.11.20

Presstext

Friedhof & Leben : Pilotstudie zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit kirchlicher Friedhöfe

Ein Forscherteam um Prof. Dr. Thomas Klie hat eine Studie zur Friedhofskultur in Norddeutschland vorgelegt. Im Zentrum des Interesses standen dabei kirchliche Friedhöfe. In der evangelischen Nordkirche (Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern) gibt es allein 1.467 Friedhöfe in kirchlicher Trägerschaft.

Ein Jahr lang (9/2019 bis 8/2020) wurden exemplarisch ausgewählte Friedhöfe empirisch untersucht und in Kooperation mit den jeweiligen Friedhofsträgern und Gemeinden Entwicklungspotenziale ausgelotet und erprobt. Das Team führte Gespräche, stellte Zahlen zusammen und analysierte Interviews. Ziel war es, innovative Ideen für zukunftsträchtige Friedhöfe zu entwickeln, zu evaluieren und exemplarisch umzusetzen.

Im Hintergrund standen dabei die schleichenden Veränderungen in der Bestattungskultur, die auch und gerade vor traditionellen Friedhöfen nicht Halt machen. Immer größere Freiflächen, steigendes Interesse an alternativen Bestattungsformen (z.B. See-, Friedwaldbestattungen), Attraktivitätsdefizite, Innovationsdruck und daraus folgende Finanzierungsprobleme haben diese Studie motiviert. Die Zunahme von Urnenbestattungen und die Abnahme von Sargbestattungen schaffen Leerräume. Überhangflächen vergrößern sich und die Anzahl der Marktteilnehmer ist gestiegen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Die *Spannweite* zwischen großen Stadtfriedhöfen mit viel Handlungsspielraum

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

und z.T. kleinen Dorffriedhöfen mit nur wenigen Bestattungen im Jahr ist in Norddeutschland sehr groß. Geht es bei den einen darum, Innovationspotenziale zu entwickeln (Netzpräsenz, kulturelle Veranstaltungen, z.B. „Tag des Friedhofs“, Ausbau zum Biotop bzw. zum Nacherholungsraum), sind bei den anderen durchaus Modelle denkbar, dass Dorfvereine einen Friedhof betreiben und die Kirchengemeinde lediglich hoheitlich die Trägerschaft ausübt. Diesbezüglich gibt es bereits Erfahrungen in Mecklenburg.

Friedhöfe sind als Trauerorte ein wichtiger Bestandteil des *kulturellen Gedächtnisses* eines Ortes. Denn das Ensemble der Gräber erzählt nicht nur Familiengeschichten, sondern immer auch Stadt- bzw. Dorfgeschichte. So mischen sich hier Privates und Öffentliches, individuelle Grabstellen und öffentlicher Raum. Einige Friedhöfe (z.B. Dreveskirchen, Kirch Stück) haben gute Erfahrungen damit gemacht, alte Grabsteine nicht einfach abzuräumen, sondern sie als sog. „Lapidarien“ in die Friedhofsgestaltung einzubeziehen.

Zugleich bilden Friedhöfe immer noch das *Zentrum eines Ortes*, vor allem auf den Dörfern, wenn sie in Gestalt alter Kirchhöfe rund um die Kirche angelegt sind. Hier zentrieren sie das Gemeinwesen um die Erinnerung herum und binden es so an letzte Gewissheiten zurück. Die sich dabei unmittelbar anbietende Kooperation mit Dorf- und Geschichtsvereinen ist vielerorts allerdings noch ausbaufähig.

Friedhöfe sind *empfindliche Seismographen* für den kulturellen Umgang mit dem Tod. Ein achtsam gepflegter Friedhof ist Ausdruck für die Achtung des Lebens. Die Gedenk- und Erinnerungskultur ist immer auch eine Art „Frühwarnsystem“ für kulturelle Verschiebungen.

Friedhöfe sind außergewöhnliche *Kulturlandschaften*. Grabmale und Stelen, Figuren und Sinnsprüche, Kapellen und Mausoleen sind ein kultureller Ausdruck dafür, wie sich eine Gesellschaft auf den Tod einstellt. Am Zustand eines Friedhofs zeigt sich der Zustand der ihn tragenden Kultur. In einigen Dörfern werden regelmäßig ehrenamtliche Arbeitseinsätze durchgeführt, die das Gemeinschaftsgefühl und das Bewusstsein gemeinsamer Verantwortung stärken. Das Augenmerk des Forscherteams lag hierbei auch auf der Verbindung von künstlerischen Gestaltungselementen und Bestattungskultur.

Friedhöfe stellen naturnahe *Biotope* dar. Sträucher und Hecken bilden für eine bunte Flora und Fauna einen ganz besonderen Lebensraum. Manche Friedhofsträger haben erkannt, dass Insekten und Vögel, Nagetiere und Kleinsäuger hier ihre Zuflucht finden (Vogelkästen, Nisthilfen). In Niebüll stehen z.B. Bienenstöcke auf dem Friedhof.

Kirchliche Friedhöfe sind auch ein Zeichen dafür, wie die *Kirche* das Zeitliche segnet. Nicht ohne Grund befinden sich in Norddeutschland viele Friedhöfe in kirchlicher Trägerschaft. Allesamt sind sie visuelle Gleichnisse für die christli-

che Rede von der Auferstehung. Zugleich sind sie eine Visitenkarte für die Kirchengemeinde, die sie trägt und pflegt.

Und schließlich sind Friedhöfe ein Bestandteil der kirchlichen *Ökonomie*. Bei Begräbnissen fallen Gebühren an, Mitarbeitende auf den Friedhöfen wollen entlohnt und die Anlagen instandgehalten werden. Kein Friedhof darf „rote Zahlen“ schreiben, wenn er denn überleben will. Es zeichnet sich ab, dass besonders kleine Friedhöfe, die für die Bevölkerung unattraktiv werden, weil sie moderne Bestattungsformen (Baumbestattung, anonyme Bestattung) nicht vorsehen, in naher Zukunft an die Kommunen abgetreten werden müssen.

Friedhofspolitik ist immer auch *Strukturpolitik*: Die vielen kleinen Friedhöfe rund um die Dorfkirchen lassen sich nicht ohne weiteres zu großen und zentralen Begräbnisstätten zusammenlegen. Die Anfahrtswege werden in diesem Fall für die zumeist älteren Hinterbliebenen viel zu lang. In Bereichen mit hoher Friedhofsdichte kann es jedoch zielführend sein, nicht weiterhin an jedem Ort Friedhöfe vorzuhalten, sondern z.B. zwei Friedhöfe aufzugeben, um einen dritten in diesem Bereich dafür konsequent aufzuwerten. Auch können z.B. Teilflächen stillgelegt bzw. entwidmet werden.

Finanziert wurde das Projekt durch Mittel der Evang.-luth. Landeskirche, der Stiftung »Kirche mit Anderen«, der »Stiftung Deutsche Bestattungskultur« sowie von Kirchenkreisen und Gemeinden.

Die 135-seitige Studie liegt in gedruckter Form vor und kann über die Theologische Fakultät Rostock bezogen werden.

Das Forscherteam lädt zu einer digitalen Pressekonferenz (zoom) am Montag, den 16. November (15:30 Uhr) ein. Bitte melden Sie sich dazu bei ja-kob.kuehn@uni-rostock.de. Sie bekommen einen Link zugesendet.



– Prof. Dr. Thomas Klie –